

Ist wohl vom französischen Generalstab vorgezeichnet. Dieser erwägt nämlich schon lange den Plan, wie in Polen und der Tschechoslowakei, so auch in Rumänien und Südspanien an Stelle der dort bisher nur vereinzelt dienlich tätigen französischen Offiziere händliche Militärmissionen einzurichten, die unter einheitlicher Leitung treten sollen.

denn, abgesehen von der Tschechi, haben alle in Frage kommenden Länder mit zunehmenden äußeren Spannungen zu kämpfen: Südspanien gegenüber Italien, Rumänien gegenüber England, Polen gegenüber England und Deutschland.

ebenfalls im „Matin“ findet: „Deutschland ist nicht und wird niemals sein eine Republik, wie wir sie verstehen. Die Verbündeten haben Deutschland in gewissem Sinne die republikanische Verfassung aufgedrungen.

Paris befürchtet Kurswechsel in Deutschland

Erkenntnisse nach der Reichstagswahl

Paris, 19. September. Der Drabi hat schon das übliche Echo der französischen Zeitungsdiskussionen, das das Ergebnis der Reichstagswahlen hervorhebt, nach Deutschland getragen.

nicht wahr. In Frankreich leidet bis jetzt kein Mensch unter einer Krise.

Was der französischen Industrie und Landwirtschaft fehlt, sind vor allem Arbeitskräfte, und die Kraftprobe des großen Streiks der Textilarbeiter in Nordfrankreich hat das Ergebnis gehabt, daß die Arbeitgeber die erhöhten Lohnforderungen ablehnten.

diese Republik, wie sie in Deutschland abgewirtschaftet hat, nur durch das Unglück und durch die Sieger dem deutschen Volk aufgezwungen worden ist und daß sie in keinem organischen Zusammenhang mit deutschem Wesen und deutscher Geschichte steht.

Jetzt, wo diese Republik langsam zerbröckelt, hat auch der lokale Versuch einer Annäherung an Deutschland, so erklärt Herr Bailly im „Intranseant“, sein Existenzrecht verwirkt.

Beweis, welche Bedeutung Deutschland für Frankreich hat, und erst recht, welche es haben könnte und mühte, wenn es sich erst, auch noch als „besiegtes“, gefesselter und aus tausend Wunden blutendes Volk, seiner außenpolitisch verwertbaren Kraft bewusst wäre oder endlich bewußt werden wollte.

Am interessantesten aber ist, weil es den Kernpunkt der inneren deutschen Lage trifft, das Verständnis, das sich

v. Gronau über den Transozean-Flugverkehr

Nonstop-Flüge bleiben Glücksache!

Hamburg, 19. Sept. Während der Fahrt von Rughaven nach Hamburg hatte unser Vertreter Gelegenheit, einige Fragen an v. Gronau zu richten, deren Beantwortung das bisher bekannte Bild über den Flug und die Aufnahme in Amerika wesentlich abrundet.

getreten, als man in Amerika über den Ankauf des Dornier-Wal für ein Giftlager Museum verhandelte.

Die Dzeanflieger im Hamburger Rathaus

Hamburg, 19. Sept. Heute Abend wurden die Dzeanflieger vom Hamburger Senat im Rathaus empfangen. Mit dem ersten Bürgermeister Roth hatten sich hierzu mehrere Mitglieder des Senats und der Bürgerchaft eingefunden.

Selbst in Frankreich hat die Reichstagswahl das sonst im September übliche breite Volkskundengeschwätz bisher gänzlich in den Hintergrund gedrängt.

dah das Ergebnis der Reichstagswahl, das sich kurz als das unerwartet starke Anwachsen sämtlicher Rechtsparteien, klein oder groß, bezeichnet, hier wie eine Bombe einschlug, das jetzt, auf welcher Seite die wahren Interessen Deutschlands liegen.

Ueber die Verwendungsmöglichkeit des Do. X äußerte v. Gronau noch kein bestimmtes Urteil. Er habe die Maschine bereits geflogen und hoffe auch noch einmal aus Steuer zu kommen.

Im übrigen seien gewisse Nachteile großer Maschinen kleineren gegenüber nicht zu verkennen.

erklärte v. Gronau, für sie wird der Amerikasturz wahrscheinlich die letzte große Leistung gewesen sein. Sie hat die Ruhe nach einem sechsjährigen wechselvollen Dasein verdient.

Ein Kind, manchmal sogar ein Erwachsener, der sich in der dunklen Stube, im finstern Wald oder beim Vorübergehen an einem Friedhof bei Nacht fürchtet, kniet oder pfeift laut vor sich hin, um nicht mit seiner Furcht allein zu sein.

Damit erhebt sich auch in Paris sofort die Frage: Was wird nun kommen? Und sofort beginnen die bewährten Fernsehungs-Analysen und Vorkämpfer der Parteien ihr Werk mit der beruhigendsten Formel: Es ist gar nicht so schlimm, wie es unsichtbar. Wer muß dies besser wissen als Herr Sauerwein vom „Matin“, der aus Genf berichtet, der Oppositionsblock, der künftig die bisherigen deutschen Regierungspolitik Widerstand leisten werde, stütze sich auf 14 Millionen Wählerstimmen, aber trotz dieser unangenehmen Überraschung sei die deutsche Völkerverbunddelegation in Genf keineswegs wirklich beunruhigt und die Aufgabe des Auslandes, will heißen Frankreichs, sei es jetzt, eine Regierung, die sich im Innern fest und in der Außenpolitik weise zeigt, mit Takt und Disziplin zu unterstützen.

Man macht auch kein Geheimnis daraus, von welcher Regierung in Deutschland man die Fortsetzung der bisherigen „weißen“ Außenpolitik erwartet, nämlich von einer neuen Regierung der großen Koalition.

Abrüstungskonferenz Sommer 1931

Genf, 19. Sept. Im Haushaltsausschuß der Völkerverbundsversammlung sprach in der Budgetberatung der englische Delegierte Dalton die bestimmte Erwartung aus, daß die Abrüstungskonferenz, deren Kosten schon seit Jahren im Budget mit 200 000 Schweizer Franken veranschlagt werden, im Jahre 1931 endlich zusammen trete.

westlichen Halle des Flughafens ab. Durch den Ausbruch wurde es völlig auseinandergerissen. Während der Pilot kurz mit Kopf- und inneren Verletzungen ins St. Josef-Krankenhaus gebracht wurde, wurde der Flugführer Madel, der in seinen Sitz eingeklemmt war, als Leiche unter den Trümmern der Maschine hervorgezogen.

Drei Todesopfer der Thüringen-Manöver

Rönninghofen (im Grafsfeld), 19. Sept. Wie erst jetzt bekannt wird, starben bei Abfeuern in der Nacht zum Dienstag zwei Reiter in einem Steinbruch und erlitten dabei tödliche Verletzungen.

Französischer Luftangriff auf Eingeborene

London, 19. Sept. Englische Meldungen aus Hongkong berichten von erbitterten Kämpfen in Französisch-Indochina, die fast täglich zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattfinden.

Meuterei politischer Gefangener

Bielefeld, 19. Sept. Im hiesigen Gerichtsgefängnis ist es zu einer Revolte politischer Gefangener gekommen, die von dem Gefängnispersonal nicht unterdrückt werden konnte.

30 000 Mark Lohngehälter geraubt

Potsdam, 19. Sept. Ein Beamter der Arbeitsstelle Dammbau-Ottmachau wurde heute früh mit einem Begleiter auf dem Wege vom Büro zur Bahnhofstraße von zwei jungen Burken überfallen.

Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuer?

Berlin, 19. Sept. Nachdem auf Grund des Ermäßigungsgesetzes die Kapitalertragssteuer für festverzinsliche Werte fallen gelassen ist, wird eine Ermäßigung der Kapitalverkehrssteuer bald folgen.

Schulflüge doppeldecker im Berliner Flughafen abgestürzt

Berlin, 19. Sept. Heute nachmittag stürzte im Flughafen Berlin kurz nach dem Start der Schulflugzeugdoppeldecker D 1700, Top Udet-Flamingo, von der Deutschen Verkehrsflugschule aus etwa 100 Meter aus noch ungeklärter Ursache ab.

Darum sucht man auch die Niederlage der Sozialdemokraten, die, wenn sie ihre bisherige Stellung im Reichstag wirklich hätten behaupten wollen, jetzt nicht 143, sondern mindestens 195 Sitze haben müßten, zu beschönigen und längst schon ganz offen an den alten Freunden in Deutschland, die von Locarno bis zum Haag zu jedem faulen Kompromiß schließt, immer wieder ja sagten, den Rücken zu stärken.

Denn das schlimmste, was man in Paris fürchtet, ist, die Lage könnte sich so ändern, daß man mit Deutschland eine andere Außenpolitik machen müßte.

Neben solchen Hoffnungen und Befürchtungen machen sich doch aber auch höchst bemerkenswerte Erkenntnisse und Gedanken geltend. Der Führer der französischen Kommunisten, Cachin, glaubt, daß in diesem Herbst und Winter schwere Stürme in Deutschland kommen werden und daß damit die Rolle der deutschen Kommunisten immer wichtiger werde, und er versichert, weil er Mangel an Mitteln hat, daß die französischen Kommunisten ihren deutschen Kameraden bedingungslos zur Seite stehen werden.

die Weltwirtschaftskrise selbst zu drei Vierteln nichts anderes ist als eine der Auswirkungen des Berliner Diktats und der deutschen Tributverfassung.

Der Pilot Gerhard Kurz gelang es ebensowenig wie dem am Schülerteuer vorn in der Maschine sitzenden Flugführer Richard Madel, einem Kandidaten der Technischen Hochschule Münch, die Maschine wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Dem Pilot Gerhard Kurz gelang es ebensowenig wie dem am Schülerteuer vorn in der Maschine sitzenden Flugführer Richard Madel, einem Kandidaten der Technischen Hochschule Münch, die Maschine wieder ins Gleichgewicht zu bringen.